

kleinen, rundlichen Knötchen an; auf dem letzten Umgange verschwinden die Längsrippen, ehe sie den kurzen, breiten Stiel erreichen. Die oberen Windungen sind etwas kantig, nach unten hin schwindet diese Kante aber immer mehr und der letzte Umgang erscheint fast rein gerundet, dem Mundrande namentlich fehlt jede Andeutung einer Ecke. Die Mündung ist schmal eirund, in einen breiten offenen Canal übergehend. Aussenrand rein gebogen, ohne innere Lippe; Spindel gekrümmt, breit, mit festanliegendem, glänzendem Beleg; Canal am Ausgang gerundet. Deckel oval, gelblich, mit schwachen Anwachsstreifen.

Diese schöne Art ist offenbar am nächsten verwandt mit *Bela Trevelyana* Leach, unterscheidet sich aber von derselben durch die mehr ovale Gestalt, den Mangel einer Kante auf dem letzten Umgange; die schärfere Sculptur, namentlich die schärferen Spiralrippen, endlich durch den Glanz und die Färbung, welche bei ihr einen Stich in Rosa, bei *Trevelyana* einen ins Grünliche hat.

Mactra subtruncata Da Costa in der Ostsee.

Im Herbste 1874 fand ich in den Mägen von *Platessa vulgaris*, die westlich von Warnemünde in der Ostsee gefangen waren, nach und nach ausser einer Zahl von Fragmenten etwa ein Dutzend vollständiger Schalen einer *Mactra*, zu denen im verflossenen Sommer noch zwei Exemplare kamen, welche ich bei den mit Herrn Conservator Lenz-Lübeck gemeinsam angestellten Schleppnetzfahrten auf der Warnemünder Rhede erlangte. Diese *Mactra*, deren grösste Schale 4 mm. hoch und stark 6 mm. breit ist, passen gut zu Jugendstücken von *Mactra subtruncata* D. C. aus der Nordsee; ich sandte sie Herrn Jeffreys zu, der sie gleichfalls dieser Art zuweist. Welche Grösse die *Mactra subtruncata* in der Ostsee erreicht, ver-

mag ich noch nicht zu bestimmen, vielmehr beschränke ich mich darauf, das Vorkommen derselben zu berichten, zumal da meines Wissens die *Macra subtruncata* bisher nicht als Bewohnerin der Ostsee erwähnt ist. Dagegen führt E. Boll in seiner 1847 verfassten naturgeschichtlichen Schilderung der Ostsee (Mecklenburg. Archiv I, p. 99) — allerdings mit einem Fragezeichen — die *Macra solida* L. als bei Danzig lebend an.

Dr. Wiechmann.

Planorbis centrogyratus Westerl.

Von V. Gredler.

Im Nachrichtenblatt No. 11 und 12 S. 86 des Jahrg. 1875 beschreibt Dr. Westerlund einen *Planorbis centrogyratus* n. sp. mit der schliesslichen Vaterlandsangabe: „E Tirolia sub nomine Pl. septemgyrati hanc speciem novam et egregiam misit Cl. Parreyss.“ Schreiber dieser Zeilen hält sich berufen, über diese angebliche Novität, ehe sie zur literären Sphynx flügge wird, als Tiroler ein Wort mitzusprechen.

Wer da — wie ich — es weiss, dass schon Stentz eine gewisse Form von *Planorbis rotundatus* Poir. aus der Umgebung von Bozen für Ziegler's *Pl. septemgyratus* nahm und Rossmässlern überbrachte, welcher (fid. Stentz) ebenfalls nach Etschländer Exemplaren seinen *Pl. septemgyratus* abbildete und beschrieb, — wer da weiss, wie Stentz, der so oft Bozen abzusuchen und immer nur dieselben Naturalien heimzunehmen pflegte, hinwieder auf Rossmässler's Auctorität gestützt, dasselbe Thier unter demselben Namen bis zur Stunde, vorzüglich bei den Wiener Conchyliologen, in Absatz bringt, — der wird sich vorerst nicht wundern, dass die irrige Bezeichnung *septemgyratus* in gewissen Kreisen noch immer spuckt, unegachtet meiner eingehenden Erörterung in den nicht allzu grosser Auf-